

Inhaltsverzeichnis

Teil I: Forschungsdesign13

*alle Kapitel: Mareen Claus, Till Dahlmüller, Jennifer Hübner,
Melissa Manzel, Vera Prieß, Anna Schreiber, Erik Theuerkauf*

1	Einleitung.....	15
2	Erkenntnisinteresse und Praxisrelevanz.....	19
3	Theorie und Forschungsstand	23
4	Methodologie	27
5	Methoden und methodisches Setting.....	31
6	Sampling	41
7	Gütekriterien	45
8	Ethik — Forschung	51

Teil II: Ergebnisse der Studie57

9	Mariendorf: „Eine Region im Winterschlaf“	59	<i>Vera Prieß</i>
10	Halböffentlicher Raum Mariendorf.....	79	<i>Janice Baars</i>
11	Zukunftswerkstatt Mariendorf — „Autonome Jugend(t)räume“	85	<i>Vera Prieß und Erik Theuerkauf</i>
12	Berlin Friedenau: „Das ruhigere Viertel — zwischen Überschaubarkeit und Unsichtbarkeiten“	89	<i>Till Dahlmüller</i>
13	Halböffentlicher Raum Friedenau	109	<i>Lea Thomes</i>

14	Zukunftswerkstatt Friedenau — „(Un)Verplante (freie) Freizeit: Aneignung und Verdrängung im Raum“	117
	<i>Vera Priß und Erik Theuerkauf</i>	
15	Schöneberg Süd: „Die lebhaftige Region mit vielen Facetten“	121
	<i>Melissa Manzel</i>	
16	Halböffentlicher Raum in Schöneberg Süd.....	143
	<i>Melisa Avsar und Elmas Wiecek</i>	
17	Zukunftswerkstatt Schöneberg Süd — „(Un)Attraktive und (un)gefährliche Räume“.....	147
	<i>Vera Priß und Erik Theuerkauf</i>	
18	Schöneberg Nord: „Der umtriebige Kiez — lokale Perspektiven zwischen Beharrlichkeit und Mobilität“	151
	<i>Erik Theuerkauf</i>	
19	Halböffentlicher Raum in Schöneberg Nord.....	179
	<i>Lukas Seubert</i>	
20	Zukunftswerkstatt Schöneberg Nord — „(Un)Sicheres (Mit)Erleben“	183
	<i>Vera Priß und Erik Theuerkauf</i>	
21	Bezirksregion Tempelhof: „Zwischen Ruhe und Aufbruch“	185
	<i>Anna Schreiber</i>	
22	Halböffentlicher Raum in Tempelhof	211
	<i>Pelin Sor</i>	
23	Zukunftswerkstatt Tempelhof — „Alters(un)spezifische Spielräume“	217
	<i>Vera Priß und Erik Theuerkauf</i>	

Teil III: Zentrale Befunde der Studie	221
25 Digitale Kinder- und Jugendarbeit während der Corona-Pandemie.....	223
<i>Mareen Claus</i>	
<i>alle folgenden Kapitel: Mareen Claus, Till Dahlmüller, Melissa Manzel, Vera Prieß, Anna Schreiber, Erik Theuerkauf</i>	
26 Zusammenfassung der Ergebnisse	235
27 (Zukunfts)Wünsche der jungen Menschen in Tempelhof-Schöneberg.....	243
28 Handlungs- und Zukunftsperspektiven auf die offene Kinder- und Jugendarbeit in Tempelhof-Schöneberg.....	247
29 Ausblick	251
 Autor:innen	 257

Teil I: Forschungsdesign

1 Einleitung

Mareen Claus, Till Dahlmüller, Jennifer Hübner, Melissa Manzel, Vera Prieß, Anna Schreiber, Erik Theuerkauf

Ausgangspunkt der vorliegenden Interessen- und Bedarfsanalyse ist es, die Kinder- und Jugendarbeit im Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg sozial-räumlich und von den Lebenswelten junger Menschen ausgehend zu betrachten. Im Auftrag des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg, Abteilung Jugend und Gesundheit wurde diese in einem regionenübergreifenden, empirischen und vorwiegend qualitativen Format zur Kinder- und Jugendarbeit im gesamtbezirklichen Gebiet durchgeführt. Die vorliegende Erhebung stellt die Ergebnisse der Analyse, also die Wünsche, Interessen und Bedürfnisse junger Menschen und ihre Lebenswelt sowie die dazugehörigen Räume in den Mittelpunkt. Methodisch schließt die Studie an bereits vorangegangene Sozialraumanalysen in Berlin-Marienfelde und Berlin-Lichtenrade, ebenfalls in Tempelhof-Schöneberg liegend, an (Hübner 2019; Hübner/Nuss 2021).

Der Bezirk Tempelhof-Schöneberg zählt 36 (offene) Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen in kommunaler oder freier Trägerschaft (§ 11 SGB VIII) in den höchst unterschiedlichen Bezirksregionen Schöneberg Nord, Schöneberg Süd, Lichtenrade, Friedenau, Tempelhof, Marienfelde und Mariendorf. In den 1990er und 2000er Jahren sind diese weitgehend entkommunalisiert, also in die Trägerschaft freier Jugendhilfeträger gegeben worden.

Die zentrale Zielstellung der vorliegenden Analyse ist es, die Interessen und Bedarfe der bereits vorhandenen Nutzer:innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu erheben, insbesondere aber auch die Bedarfsermittlung junger Menschen in den Fokus zu rücken, welche die Angebote nach § 11 SGB VIII bislang nicht oder kaum in Anspruch nehmen. Damit soll die Analyse einen wichtigen Beitrag zur Professionalisierung und dem Qualitätsmanagement der Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk leisten und Impulse für die Kinder- und Jugendhilfeplanung nach § 80 SGB VIII ermöglichen.

Darüber hinaus sollen die Ergebnisse einen Ausblick für den zu erstellen den bezirklichen Kinder- und Jugendförderplan (Kinder- und Jugendbeteiligungsgesetz Berlin) eröffnen. Diese Zielstellung findet sich in der übergreifenden Forschungsfrage wieder: Welche Potenziale und Herausforderungen junger Menschen werden in ihren Lebenswelten und ihren Sozialräumen sichtbar – insbesondere in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit – und welche Handlungsempfehlungen lassen sich daraus ableiten?

Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurden in der Interessen- und Bedarfsanalyse die Kinder- und Jugendarbeit in Tempelhof-Schöneberg sowie die dort lebenden und wirkenden jungen Menschen aus einer sozialräumlichen Perspektive betrachtet. Regionenspezifische Besonderheiten wurden entsprechend in den Fokus gerückt.

Geforscht und ausgewertet wurde durch ein Team aus Personen, das auf ein dezidiertes Expert:innen-tum an der Schnittstelle Jugend, Wissenschaft und Praxis zurückgreifen kann. Sozialpädagog:innen und eine Kommunikationswissenschaftlerin bilden auf Grundlage ihrer jahrelangen (Jugendarbeits-)Erfahrungen in den Bereichen Praxis, Wissenschaft, Verwaltung und Jugendpolitik ein heterogenes und multiprofessionelles Team. Träger des Projektes ist der Verein „Jugend, Bildung, Forschung – Verband für Praxis und Wissenschaft“. Zudem haben Studierende im Rahmen eines Forschungsseminars im Masterstudiengang Praxisforschung in Sozialer Arbeit und Pädagogik von der Alice-Salomon-Hochschule Berlin an der Studie mitgewirkt.

Die Datenerhebung für die Studie fand in den Jahren 2020 und 2021 statt und fiel in einen Zeitraum, in dem die Coronapandemie nahezu alle Lebensbereiche beeinflusste. Dies betraf in besonderem Maße auch junge Menschen, da sie über viele Monate hinweg keine Bildungseinrichtungen besuchen konnten. Auch die Arbeit in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen wurde wesentlich von der Pandemie beeinflusst. Zeitweise gab es Schließungen und es wurden Hygienekonzepte notwendig, mit denen die Einrichtungen öffnen konnten. Grundsätzlich erschwerte die Pandemie die Flexibilität und Spontaneität, die normalerweise zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit dazugehören. Wie in vielen anderen Lebensbereichen auch, hat auch in der Kinder- und Jugendarbeit eine teilweise Verlagerung in den digitalen Raum stattgefunden (dazu Hübner/Schwerthelm 2021). Daher wurde in dem Forschungsprojekt explizit auch die digitale Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk untersucht.

Literatur

- Hübner, Jennifer (2019): Sozialräumliche Konfigurationen und vorkonstruierte Aneignungsmöglichkeiten junger Menschen am Rande einer Großstadt – Ergebnisse einer Sozialraumanalyse in Berlin-Marienfelde. In: sozialraum.de (11) Ausgabe 1/2019. URL: <https://www.sozialraum.de/sozialraeumliche-konfigurationen-und-vorkonstruierte-aneignungsmoeglichkeiten-junger-menschen-am-rande-einer-gro-ssstadt.php>, letzter Zugriff: 08.07.2021.
- Hübner, Jennifer; Nuss, Felix Manuel (Hrsg.) (2021): Jugendarbeit und Sozialraumanalysen – eine Chance für Praxis und Wissenschaft der Sozialen Arbeit. Ergebnisse einer Sozialraumanalyse am Berliner Stadtrand. Berlin.
- Hübner, Jennifer; Schwerthelm, Moritz (2020): 'Verantwortung' in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit – Beobachtungen zur (Neu)Justierung in Zeiten der Coro-

- na-Pandemie In: Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen (Hrsg.): Offene Jugendarbeit. 2/ 2020, S. 10-15.
- May, Michael (2013): Jugendarbeit in der Stadt. In: Borrmann, Stefan; Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit. Weinheim/Basel, S. 162-183.

2 Erkenntnisinteresse und Praxisrelevanz

Mareen Claus, Till Dahlmüller, Jennifer Hübner, Melissa Manzel, Vera Prieß, Anna Schreiber, Erik Theuerkauf

§ 11 SGB VIII fordert durch Angebote der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit Menschen Erfahrungen der Selbst- und Mitbestimmung sowie Mitgestaltung zu ermöglichen. Die theoretische und normative Bestimmung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit als interessenorientiertes, partizipatives und emanzipatives Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe konzipiert diese als Raum in welchem neben Selbstbildungs- auch Demokratiebildungsprozesse angeregt werden sollen (Sturzenhecker 2016).

Das in Berlin 2019 erlassene Kinder- und Jugendfördergesetz (AG KJHG) möchte regeln, wie die Forderungen nach Partizipation und Demokratiebildung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit flächendeckend und praktisch vor dem Hintergrund einer weiterhin „wachsenden Stadt“ in allen zwölf Berliner Bezirken umgesetzt werden können. Laut § 43a AG KJHG sind die Bezirke alle vier Jahre gefordert, einen bezirklichen Jugendförderplan zu erstellen. Die Jugendförderpläne sollen sicherstellen, dass genügend zielgruppengerechte Angebote der Kinder- und Jugendarbeit für junge Menschen entsprechend ihrer Interessen und ihrer Bedarfe in den einzelnen Bezirken und ihren Regionen durch die öffentliche Jugendhilfe finanziert und umgesetzt werden. Diese Neuerung nimmt das Jugendamt Tempelhof-Schöneberg zum Anlass, eine Interessen- und Bedarfsanalyse zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu implementieren. Die Ergebnisse sollen einen Beitrag leisten, Leerstellen und Bedarfe in dem außerschulischen Handlungsfeld aufzuzeigen, auch um den kommenden Jugendförderplan des Bezirks inhaltlich zu flankieren.

Oft fehlt es (in) Einrichtungen der Sozialen Arbeit – hier Kinder- und Jugendhilfe – an personellen oder zeitlichen Ressourcen, eigene umfangreichere Forschungsprojekte oder Bedarfsanalysen im Hinblick auf die eigene Zielgruppe durchzuführen. Interessen- und Bedarfsanalysen, wie die vorliegende, leisten einen wesentlichen Beitrag zur Evaluation, Qualitätssicherung, Innovation, Legitimierung und Kontrolle der Praxis Sozialer Arbeit (vgl. König 2016: 18f.). Praxisforschung setzt sich mit Handlungsabläufen, Ursachen, Wirkungszusammenhängen oder Weiterbildungsbedarfen spezifischer Angebote Sozialer Arbeit auseinander (vgl. ebd.). Ihr Ziel ist primär ein besseres Verständnis, eine kritische Reflexion oder Weiterentwicklung von Praxis,